

Nachgefragt

Chris Pichler: „Ich will nicht klüger sein als meine Figur“

9.7.2024

<https://www.noen.at/niederoesterreich/kultur-festivals/nachgefragt-chris-pichler-ich-will-nicht-klueger-sein-als-meine-figur-430011420>

[Michaela Fleck](#)



"Kunst ist Verführung, nicht Manipulation": Bühnen- und Hörspiel-, Film- und Fernseh-Schauspielerin Chris Pichler, die heuer ihren ersten Raimund in Gutenstein spielt.

Foto: Valerie Voithofer

Schauspielerin Chris Pichler steht ab 10. Juli im Theaterzelt im Gutensteiner Bleichgarten auf der Bühne. Und sprach davor über Raimund und Rosa, Romy und Marilyn, Beethoven, Bruckner - und die Frauen.

[Vorheriger Artikel](#)

[Nächster Artikel](#)

Diesen Mittwoch feiern Sie in Gutenstein Premiere – mit Ihrem ersten Raimund in Norbert Gollingers erster Saison als Intendant. Wie wird das?

Chris Pichler: 'Der Verschwender' ist keine Komödie, obwohl's sehr lustig ist. Die Beziehungen sind ganz heutig, das kennt jeder. Und bei uns kommt auch kein Zuckerguss drüber. Es ist ähnlich wie Nestroy, aber die Frauen sind eine Spur nachvollziehbar. Und so klassische Werke haben etwas Zeitloses, eine Kraft.

Sie spielen in Gutenstein keine Fee, sondern das „Kammermädchen“ Rosa. Wie ist die?

Pichler: Mich hat die Rosa sehr interessiert, mehr als die Fee... [lacht] Die Rosa ist die Frau vom Valentin, beide sind Dienstboten, sie ist eher eine kantige, er ein treuer. Sie halten als einzige dem 'Verschwender' die Stange. Das liegt auch alles im Stück, wer hinschauen kann, den wird's berühren.

Und wie ist es mit der Sprache?

Pichler: Mit der Sprache tu' ich mir leicht! Die ist so klar, die bringt's auf den Punkt. Und die geht in den gesamten Körper, die hat so viel Kraft. Es geht ja am Ende eines Theaterabends nicht um eine Aussage, sondern darum: Was nehm' ich mit?

Den 'Verschwender' spielt Günter Franzmeier, der auch letztes Jahr, in der letzten Saison von Johannes Krisch, im Theaterzelt auf der Bühne stand. Den Kammerdiener gibt David Oberkogler, den Chevalier Rudi Roubinek. Und Regie führt Helmut Wiesner. Wie funktioniert das?

Pichler: Ich kannte nur den Günter, wir haben im Volkstheater „Der tollste Tag“ von Peter Turrini gespielt, da waren wir Susanna und Figaro... Mit Helmut Wiesner hab' ich schon den „Reigen“ in Reichenau gemacht. Er ist einer, der einen ausprobieren lässt, da braucht's Größe – und erfahrene Schauspieler... Aber umso toller ist es!

Sie haben aber auch schon Goethe und Grillparzer, Horvath und Brecht gespielt. Sie haben die Romy, die Sis(s)i und die Marilyn gespielt. Und sie haben erst im Haydnhaus in Rohrau oder in der Burgruine Dobra gelesen. Wer fehlt da noch? Und was kommt noch?

Pichler: Was ich in meinen Stücken mache, ist, einen anderen Blick auf jemanden zu werfen. Wie bei Beethovens Haushälterin, der Frau Schnaps, die spiel' ich am 12. Jänner in Langenlois. Gerade war ich mit „Orpheus“ bei der Styriarte, am 17. August spiel' ich meine 'Romy Schneider' im Panhans am Semmering (und im Jänner auch in Baden), im Oktober spiel' ich die Dietrich in „Zeugin der Anklage“, in „Hollywood on air“ im Konzerthaus, und außerdem 'Dornröschen' in Geras. Und im Herbst will ich noch Bruckner und die Frauen in Waidhofen machen, als 'Liebesintermezzi'....

www.raimundspiele.at